



Dr. med. Bodo Grahlke

Facharzt Gynäkologie und
Geburtshilfe FMH

Brustkrebs: Vorbeugung ist möglich: Metformin, Aspirin und Vitamin-D

Metformin senkt die Insulinwerte bei Diabetikern und schützt offensichtlich vor Brustkrebs

Dass Metformin bei bestimmten Krebsarten bessere Heilungsraten ermöglicht, vermuten Wissenschaftler schon länger. Bei Frauen mit zu hohen Insulinwerten wirkt sich die Gabe von Metformin nicht nur auf den Diabetes, sondern auch auf den Brustkrebs positiv aus.

Eine andere Patientengruppe, die von Metformin profitieren könnte, sind Menschen, die am so genannten PCO-Syndrom erkrankt sind. Dabei handelt es sich um eine der häufigsten Hormonstörungen bei erwachsenen Frauen. Zwischen 4 und 12% aller europäischen Frauen könnten von dieser Erkrankung betroffen sein, die zu Diabetes-Typ-2, Herz-Kreislaufkrankungen und Übergewicht führt. Die Betroffenen bilden verstärkt männliche Hormone und unter Umständen verändern sich Stimme und Körperbehaarung. Bei PCOS-Erkrankten hilft Metformin gegen Übergewicht, Herzprobleme und Krebs.

(Redaktion Diabetesgate.de)



Warum Aspirin und Metformin vor Krebs schützen

Salicylat, der aktive Wirkstoff von Aspirin aktiviert in den Zellen ein Energiesparenzym, das das Zellwachstum hemmt. Diese Entdeckung - veröffentlicht in der Zeitschrift Science - könnte die seit längerem diskutierte krebsvorbeugende Wirkung von Aspirin erklären.

Es gibt Überschneidungen mit dem Wirkungsmechanismus des Anti-Diabetes-Medikaments Metformin, dessen Anwendung ebenfalls mit einer Senkung der Krebsrate in Verbindung gebracht wird.

Quelle: aerzteblatt.de/ Science (2012; doi: 10.1126/science.1215327)

Insulin ist bei zu niedrigem Vitamin-D erhöht

Vitamin-D-Mangel ist, gerade im Winter und bei älteren Menschen, relativ häufig.

Noch vor nicht allzu langer Zeit brachte die Wissenschaft Vitamin-D hauptsächlich in Zusammenhang mit dem Kalzium- und Knochenstoffwechsel und Krankheiten wie Rachitis und Osteoporose.

In den vergangenen Jahren häuften sich jedoch Forschungserkenntnisse, die belegen, dass Vitamin-D bei weiteren Vorgängen im Körper mitwirkt und ein Vitamin-D-Mangel unterschiedliche Krankheiten begünstigt.

Auch Typ 1 und Typ 2 Diabetes werden von Vitamin-D-Mangel auf unterschiedliche Weise beeinflusst. US-amerikanische Wissenschaftler berichten im Fachblatt *Diabetes Care*, dass bei niedrigen Vitamin-D-Werten die Insulinempfindlichkeit herabgesetzt und somit die Insulinresistenz erhöht ist. Eine Insulinresistenz ist maßgeblich an der Entstehung eines Typ 2 Diabetes beteiligt.

(Deutschen Diabetes-Zentrums DDZ Düsseldorf)



Dr. med. Bodo Grahlke

Facharzt Gynäkologie und
Geburtshilfe FMH



Brustkrebs: Vorbeugung ist auch naturheilkundlich möglich: anthroposophische Medikamente und/oder Metformin und Aspirin

Warum erkranken gerade in dieser Zeit so viele Menschen an Typ-2-Diabetes? Was ist das für eine Krankheit? Was kennzeichnet sie? Und wie kann man ihr begegnen? Wie kann man vorbeugen? Fragen, auf die Dr. Matthias Girke, Leitender Arzt der Abteilung für Innere Medizin im Gemeinschafts Krankenhaus Havelhöhe, Antworten findet: www.medizin-individuell.de

Die wichtigste Antwort ist: „In die äußere und innere Beweglichkeit kommen.“



Bryophyllum

Die Keimzampe ist eine Heilpflanze, die als Medikament auch bei oder drohendem Diabetes sinnvoll ist – sie wirkt ausgleichend und stärkt die Lebenskraft.

Zu hohe Insulinwerte wie bei Übergewicht und Bewegungsmangel ist das Hormon, welches das Wachstum von Brustkrebszellen enorm beschleunigt.

Zu hohe Insulinwerte finden sich aber auch bei normalgewichtigen Frauen – häufig ist dies mit selte-

nen Regelblutungen und Neigung zu Eierstockzysten verbunden (PCO-Syndrom)

Ausgleich eines Vitamin-D-Mangels

Vitamin-D-Mangel ist, gerade im Winter und bei älteren Menschen, relativ häufig.

Noch vor nicht allzu langer Zeit brachte die Wissenschaft Vitamin D hauptsächlich in Zusammenhang mit dem Kalzium- und Knochenstoffwechsel und Krankheiten wie Rachitis und Osteoporose.

In den vergangenen Jahren häuften sich jedoch Forschungserkenntnisse, die belegen, dass Vitamin D bei weiteren Vorgängen im Körper mitwirkt und ein Vitamin-D-Mangel unterschiedliche Krankheiten begünstigt.

Auch Typ 1 und Typ 2 Diabetes werden von Vitamin-D-Mangel auf unterschiedliche Weise beeinflusst. US-amerikanische Wissenschaftler berichten im Fachblatt *Diabetes Care*, dass bei niedrigen Vitamin-D-Werten die Insulinempfindlichkeit herabgesetzt und somit die Insulinresistenz erhöht ist. Eine Insulinresistenz ist maßgeblich an der Entstehung eines Typ 2 Diabetes beteiligt.

(Deutsches Diabetes-Zentrum DDZ Düsseldorf)

Aspidium/Salix comp Dil 20 % WELEDA

Der aktive Wirkstoff von Aspirin aktiviert in den Zellen ein Energiesparenzym, das das Zellwachstum hemmt. Dem niedrig dosierten Aspirin kann schulmedizinisch eine krebsschützende Wirkung nachgewiesen werden - anthroposophisch entsprechend wirkt Aspidium/Salix comp Dil 20 %.

Borago officinalis

Eine ähnliche Wirkung wird den Wirkstoffen des Borretsch zugesagt.



Die vorbeugende Einnahme von WALA *Borago comp., Globuli velati* regt den Stoffwechsel an. Der venentonisierende und wohltuende Borretsch bringt Stockendes wieder zum Fließen, eventuelle Entzündungen werden gelindert.



Selen spielt eine wichtige Rolle bei der Entgiftung des Körpers

Schwangerschaft, Schilddrüsenerkrankungen, Krebs: In der Medizin gilt Selen als essentielles Spurenelement. Essentiell bedeutet, dass der Körper diesen Stoff nicht selber bilden kann und eine Zufuhr erforderlich ist.

Selen spielt eine wichtige Rolle bei der Entgiftung des Körpers und ist Bestandteil einiger Enzyme, wie z.B. der Glutathionperoxidase.

Dieses Enzym verstärkt die Umwandlung von freien Radikalen, vor allem von Wasserstoffperoxid (H_2O_2), mit Hilfe von Glutathion, welches in tierischen Zellen in recht hohen Konzentrationen verfügbar ist, in harmlose Abkömmlinge.

Freie Radikale sind chemisch ausserordentlich reaktionsstarke Moleküle, welche die Erbsubstanz schädigen und damit zu Mutationen führen können.

Sie gehören daher zu den krebserregenden Stoffen. Weiterhin soll es eine Rolle in der Immunabwehr spielen und bei der Entgiftung bzw. Ausleitung von Schwermetallen beteiligt sein.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung geht von einem täglichen Bedarf von 30 bis 70 μg für Menschen ab dem 16. Lebensjahr aus.

Bei älteren Menschen, Rauchern, Krebserkrankten und Menschen mit geschwächtem Immunsystem kann ein erhöhter Selenbedarf bestehen.



Erwin Lorenzen / pixelio.de

Süss- und Seewasserfische, Eigelb, Fleisch, Leber, Getreideprodukte und Nüsse gelten als Hauptlieferanten von Selen. Selen wird an Eiweiss gebunden aufgenommen.

Welche Folgen ein Selenmangel haben kann, ist noch nicht vollständig geklärt.

Studien deuten jedoch auf einen Zusammenhang zwischen Bluthochdruck und verschiedenen Herzkrankheiten hin. Auch Verbindungen zwischen Selenmangel und der Häufigkeit von Krebs wie Leber-, Darm- und Lungenkrebs sind in Studien gezeigt worden.

Ausserdem gibt es Hinweise darauf, dass ein Selenmangel zur Unfruchtbarkeit bei Männern führen kann. Dies geschieht dadurch, dass erstens die Reifung der Spermien bei einem Selenmangel gestört wird und sich

zweitens ihre Beweglichkeit verringert.

Als gesichert gilt aber heutzutage, dass die Einnahme von Selen bei Krebserkrankungen, bestimmten Herz-Kreislauf-Erkrankungen und speziellen Formen der Arthritis empfehlenswert ist.

Selen ist auch für eine normale Schilddrüsenfunktion - besonders in der Schwangerschaft - unverzichtbar.

Die dabei jeweils einzunehmenden Mengen an Selen schwanken aber je nach Erkrankung, bei Krebs auch in Abhängigkeit vom jeweiligen Behandlungsstatus.

Quellen:

Suter, P.M.: Checkliste Ernährung. Thieme, Stuttgart 2002

Deutsche Gesellschaft für Ernährung: Referenzwerte für die Nährstoffzufuhr.



Dr. med. Bodo Grahlke

Facharzt Gynäkologie und
Geburtshilfe FMH

Bei erkannter Insulinresistenz schon früher mit Krebsfrüherkennung und echter Vorsorge beginnen

Insulinresistenz ist die Vorstufe für das metabolische Syndrom.

Bei Menschen mit metabolischem Syndrom sind nicht nur Herz und Kreislauf in Gefahr. Das sogenannte «tödliche Quartett» treibt auch die Wahrscheinlichkeit für bösartige Tumoren in die Höhe.

Besonders besorgniserregend: Immer mehr jüngere Leute sind betroffen. Ihnen kann man mitgeben, **schon eher früher mit den Krebsvorsorgen anzufangen**.

Das metabolische Syndrom – also die Kombination aus gestörtem Blutzuckerstoffwechsel, Bluthochdruck, gestörten Blutfettwerten und oft auch Übergewicht – erhöht die Wahrscheinlichkeit für verschiedene Krebserkrankungen:

Die Sterblichkeit der Betroffenen ist mehr als verdoppelt; je mehr Komponenten des Syndroms vorliegen, desto höher die Wahrscheinlichkeit für Brust- und Prostatakrebs, aber auch für Gebärmutterkrebs.

Vor allem Magen-, Leber- und Darmkrebs, aber auch Schilddrüsenkrebs und auch Osteoporose treten vermehrt auf.

In den vergangenen Jahrzehnten haben Übergewicht und Prädiabetes in allen Altersgruppen stark zugenommen, schreibt Professor Dr. Hans



RainerSturm_pixelio.de

Scherübl vom Vivantes Klinikum Am Urban in Berlin (1). Daher sei auch ein besorgniserregender Anstieg von Krebserkrankungen bei jungen Erwachsenen mit metabolischem Syndrom zu verzeichnen.

An der Krebsentstehung sind gleich mehrere Mechanismen beteiligt:

- chronische Entzündungsreaktionen
- gestörte Blutfette
- erhöhte Zuckerwerte
- erhöhte Insulinwerte durch Insulinresistenz

Dem Insulin kommt bei der Tumorentstehung eine besondere Bedeutung zu, wie Prof. Scherübl erläutert. Denn das Peptidhormon vermag einen Wachstumsfaktor (Insulin-like Growth Factor IGF-1) zu erhöhen und so die wachstumsför-

dernden Signalwege in den bösartigen Zellen zu aktivieren.

Eine gesunde Ernährung, Lebensstiländerung, ggf. Gewichtsreduktion (oder Verbesserung der Körperkomposition - Bioimpedanzanalyse) und z.B. **Metformin** (ein Medikament eigentlich für Diabetiker) können das Krebsrisiko deutlich senken.

- **Machen Sie daher bei Vorliegen von Hinweisen eine Bioimpedanzanalyse zur Bestimmung Ihrer Körperkomposition und einen Insulintest.**
- **Ist eine Insulinresistenz schon bekannt, sensibilisieren Sie Ihre Körperzellen für Insulin, reduzieren Sie mit unserer Unterstützung Gewicht oder Verbessern Ihre Körperkomposition.**

(1) Scherübl H. Metabolisches Syndrom und Krebsrisiko. Dtsch Med Wochenschr 2022; 147: 1068–1076; doi:10.1055/a-1482-9236.